

Neuigkeiten aus der

## Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

Nr. 5 / November 2007

Im Mai 2005 wurde die Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) als Zusammenschluss verschiedener Akteure gegründet, die sich im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention engagieren. Ziele sind, Aktivitäten miteinander zu vernetzen, ein breites Verständnis von Gesundheit zu etablieren und Diskussionen, z.B. zu Gesundheitszielen in Bremen, anzustoßen und mitzugestalten. Der Schwerpunkt liegt auf dem Themenbereich „Soziale Ungleichheit und Gesundheit“ und der Entwicklung lebensweltorientierter Maßnahmen, besonders für Kinder und Jugendliche. Ein besonderes Anliegen ist es darüber hinaus, die Qualität von Präventions- und Gesundheitsförderungsprojekten festzustellen und zu verbessern und einen Beitrag zur Evidenzbasierung der Gesundheitsförderung und Prävention zu leisten.

Mit diesem Rundbrief wollen wir Mitglieder und Interessierte über die Aktivitäten der Landesvereinigung für Gesundheit informieren. Die Arbeitskreise und Veranstaltungen sind offen für alle Interessierten. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

### Die LVG Geschäftsstelle ist umgezogen:

Landesvereinigung für Gesundheit  
Bremen e.V.  
Ansgar Haus  
Horner Straße 70  
28203 Bremen  
Tel. 0421 – 361 184 94  
Fax 0421 – 496 184 94

[info@lvgb.de](mailto:info@lvgb.de)  
[www.lv-gesundheitbremen.de](http://www.lv-gesundheitbremen.de)

**Der Vorstand und die Mitgliedsverbände der LVG bedanken sich herzlich bei der Universität Bremen / FB 11 und Frau Prof. Petra Kolip für die gewährte Gastfreundschaft und beim Gesundheitsamt Bremen, hier vor allem bei Herrn Prof. Jochen Zenker, für die Möglichkeit, die Geschäftsstelle im Ansgar Haus einzurichten.**

### Veranstaltungen

Am 15. Nov. 2007 fand in Bremerhaven ein Fachtag zum Thema *Partizipation: ja, aber wie?* statt. Dieser wurde gemeinschaftlich vom Gesundheitsamt Bremerhaven, dem Regionalen Knoten Bremen und der LVG Bremen vorbereitet und durchgeführt. Mehr als fünfzig Personen

aus dem Land Bremen und dem näheren Umland nahmen an dieser Veranstaltung teil, die von Herrn Stadtrat Wilfried Töpfer mit Bezug auf die Situation in Bremerhaven und auf Aktivitäten in diesem Bereich eröffnet wurde. Frau Dr. Antje Richter, Mitarbeiterin der LVG Niedersachsen, thematisierte in ihrem Fachvortrag die Auswirkungen von Armut auf Gesundheit. In seinem anschließenden Vortrag stellte Dr. Michael Wright vom Wissenschaftszentrum Berlin das Modell der stufenweisen Partizipation vor. Die Beteiligung der Zielgruppe gilt in der Gesundheitsförderung für und mit sozial Benachteiligten als ein zentrales Qualitätskriterium.

Die Kurzvorstellung von neun Praxisprojekten unter dem Aspekt „Beteiligungsmöglichkeiten der Zielgruppe“ vermittelte den TeilnehmerInnen Anregungen für ihren eigenen Tätigkeitsbereich. Leider war für die Projektpräsentation die Zeit sehr kurz bemessen, so dass über eine Nachfolgeveranstaltung nachgedacht wird. Deutlich wurde, dass die Umsetzung von Partizipation sehr unterschiedlich angegangen werden kann. In der Regel verlangt sie von den Anbietern • ihre bisherigen (fachlichen) Grundsätze zu hinterfragen, • die Rahmenbedingungen des Angebotes mit denen der Zielgruppe in Übereinstimmung zu bringen • und einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Gerade

dieser Perspektivwechsel fällt jedoch schwer. Von der Zielgruppe können fachlich positiv bewertete Interventionen und Zielsetzungen abgelehnt und stattdessen andere Zielsetzungen und Lösungswege bevorzugt werden. Es gilt, die Perspektive der angesprochenen Gruppe, ihre Bedürfnisse und Werte zu kennen, wert zu schätzen und diese mit den fachlichen Vorgaben in Einklang zu bringen. Der Nachmittagsworkshop befasste sich intensiv mit dieser Thematik.

*Die Unterlagen des Fachtags werden in Kürze auf der Website der LVG veröffentlicht.*

Materialien und Vorträge der Veranstaltung: „*Gesundheit und soziale Polarisierung – Herausforderungen für die Arbeit vor Ort vor dem Hintergrund knapper Kassen*“ im Gesundheitsamt Bremen am 16.03.07 sind auf der Website der LVG eingestellt.

## **Projekte der LVG Bremen**

- Regionaler Knoten

Der unterschiedliche Zugang der Bevölkerung zum Gesundheitssystem und seinen Leistungen ist laut WHO ein wesentliches Kennzeichen gesundheitlicher Ungleichheit. Zu den entscheidenden Einflussfaktoren zählen die Schichtzugehörigkeit und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Ressourcen, das Bildungsniveau, der berufliche Status, das Geschlecht und die Wohnregion. Auch in der Stadt Bremen lässt sich dies im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung nachvollziehen (Gesundheitsamt Bremen, 2006; zur Situation in den Bundesländern siehe: Soziale Stadt, *Info* 20, 2007).

Der Bericht des Gesundheitsamtes Bremen zu den Auswirkungen der sozialen Entmischung bestimmter Wohnquartiere in der Stadt basiert auf statistischen Daten der letzten drei Jahrzehnte. Die wohnort-spezifische Analyse zeigt, dass sich die durchschnittliche Lebenserwartung der BewohnerInnen in den verschiedenen Quartieren deutlich unterscheidet. Zwar ist die Lebenserwartung in den letzten Jahrzehnten in Bremen insgesamt gestiegen, doch die Bevölkerung in bürgerlichen Quartieren lebt länger als die in ärmeren

Wohngebieten: Männer in Arbeitervierteln haben eine um 5,4 Jahr kürzere Lebenserwartung als Männer mit Wohnsitz in bürgerlichen Vierteln. Die durchschnittliche Lebenserwartung von Frauen unterscheidet sich in diesen Wohnmilieus um 3.9 Jahre (Gesundheitsamt Bremen, 2006: 46; eine vergleichbare Analyse für und aus Bremerhaven liegt bisher nicht vor).

Diese regionalen Unterschiede zu Lasten der Wohnbevölkerung in relativ armen Quartieren lassen vermuten, dass die Lebensverhältnisse stark durch gesundheitsbelastende Faktoren geprägt sind. Lebensverhältnisse und individuelle Verhaltensweisen können sich gegenseitig negativ bestärken. Insbesondere drei Bereiche gelten als besonders einflussreich: 1. gesundheitsschädigende Arbeitswelten und Umwelteinflüsse, 2. kritische Lebensereignisse, mangelnde soziale Integration und Unterstützung, sowie 3. der jeweils individuelle Lebensstil, z.B. Fehlernährung oder Rauchen. Im Ergebnis ist deutlich, dass es offenbar in den Arbeitervierteln und Großraumsiedlungen an Ressourcen fehlt, die gesundheitlichen Belastungen abzumildern bzw. ihnen etwas (Positives) entgegen zu setzen. Solche Ressourcen müssten sowohl auf der strukturellen Ebene angesiedelt sein als auch individuell aufgebaut werden.

Im Wissen um die Vielschichtigkeit der gesundheitsbelastenden Faktoren hat der Regionale Knoten Bremen Kontakt mit den KollegInnen aus dem Quartiersmanagement aufgenommen. Im Rahmen der Programme „Soziale Stadt“ (Bundesprogramm) und WiN (Wohnen in Nachbarschaften, städtisches Programm in Bremen) sind im Land Bremen zur Zeit in zehn Regionen mit besonderem Förderbedarf QuartierskoordinatorInnen tätig (Blockdiek, Gröpelingen, Grohn, Hemelingen, Kattenturm, Maßeler Feld, Neue Vahr, Osterholz-Tenever, Lüssum-Bockhorn, Sodenmatt-Kirchhuchting; Gebiet in Bremerhaven: Wulsdorf (Stand Nov. 2007)). Die Programme haben zum Ziel, gebietsbezogen integrative Stadtteilentwicklung zu fördern. Das Thema Gesundheit ist bisher in den meisten Gebieten – und dies gilt bundesweit – jedoch kein systematisch entwickeltes Handlungsfeld. Einzelne gesundheitsbezogene Aktivitäten

finden statt, ein Abstimmungsprozess, wie er in den anderen Tätigkeitsbereichen etabliert ist, konnte bisher jedoch nicht aufgebaut werden.

Gesundheit ist ein Querschnittsthema, das sich unschwer in manche bereits bestehende Aktivitäten einbauen lässt. Hierzu ist es nötig sich zu vergegenwärtigen, wie die jeweilige Maßnahme zu einer für die Gesundheit fördernden Intervention werden kann. Beispiele hierfür sind die unfallsenkende Gestaltung von Spielplätzen, der bewegungsfreundliche Ausbau von Wegen im Stadtteil oder der (Aus-)Bau von Begegnungsstätten, die der sozialen Integration aber auch der Ansiedlung von (Gesundheits-)Dienstleistungen an einem Ort dienen.

In vier Quartieren (Blockdiek, Hemelingen, Huchting, Neue Vahr) besteht Interesse, sich auf das Gebiet Gesundheit (zusätzlich) einzulassen. Zur Einbindung des Themas Gesundheit in die Arbeitskreise der Stadtteile ist die Zusammenarbeit der Gesundheitsakteure mit Anbietern aus anderen Sektoren wünschenswert und hilfreich. Projektentwicklungsprozesse und Abstimmungsverfahren könnten durch Kooperationen mit Akteuren aus dem Bereich Gesundheit bereichert werden. Voraussetzung für eine längerfristige Kooperation ist jedoch, dass für alle Seiten eine Win-Win-Situation entsteht und Akteure aus dem Bereich Gesundheit sich aktiv in diese quartiersbezogenen Strukturen einbringen.

In drei der vier benannten Regionen konnten in diesem Jahr erste Arbeitstreffen zum Thema Gesundheit einberufen werden. Als ein Ergebnis hat sich der neu gegründete Ak Gesundheit in Huchting zur Ausrichtung eines Gesundheitstags im Juni 2008 entschieden.

*Akteure, die sich in diese Kooperationsstrukturen einbringen möchten, sind herzlich eingeladen, sich bei Elke Anna Eberhard, Regionaler Knoten, zu melden.*

- Interaktive Webseite für Kinder und Jugendliche zum Thema gesunde Ernährung

Die im Rahmen der Förderaktion 5000xZukunft der ‚Aktion Mensch‘ entwickelte Interaktive Website zu gesunder Ernährung für Kinder und Jugendliche

steht unter dem Namen [www.legumi.de](http://www.legumi.de) im Netz und wird weiterhin in Schulen des Landes vorgestellt um Kooperationen anzuregen. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer werden gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

*Kontakt: Geschäftsstelle und Hildegard Jansen-Bitter*

- Gesundheitsförderung bei alten Menschen

Die LVG Bremen arbeitet mit Unterstützung der Gesundheitssenatorin an einem Projekt, das das generationenübergreifende Miteinander von Alt und Jung befördern soll. In Abstimmung mit interessierten Seniorenbegegnungsstätten werden unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung von sozialen Kontakten zwischen alten Menschen und Kindern aus Kindertagesstätten der jeweiligen Umgebung initiiert. Ziel ist eine Förderung der seelischen und körperlichen Gesundheit alter Menschen und eine Bereicherung der Lebenswelt beider Generationen. In einem zweiten Schritt ist geplant, Bremer Senioreninitiativen und Freiwilligenverbände einzubeziehen um UnterstützerInnen zu werben, die die Prozesse in den o.g. "Tandems" langfristig begleiten wollen.

*Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.*

### **Arbeitskreise**

- Qualitätsentwicklung und Evaluation  
Qualitätsentwicklung steht im Mittelpunkt des AK. Grundlage der Diskussion sind die „Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“, die vom beratenden AK der BZgA entwickelt wurden (siehe: [www.gesund-heitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesund-heitliche-chancengleichheit.de)).

Die nächste Sitzung dient der Nachbereitung des Fachtages: „Partizipation: ja, aber wie?“, der in Bremerhaven am 15.Nov.07 stattgefunden hat. Das von Michael Wright vorgestellte und sehr anregende Stufenmodell der Partizipation wird mit Blick auf seine Umsetzung diskutiert. *Termin 10.12.07 14.00 Uhr im Netzwerk Selbsthilfe*

*Weitere Informationen: Elke Anna Eberhard, Regionaler Knoten*

### Gesundheit von Kindern aus Migrantenfamilien

In Planung ist eine Veranstaltungsreihe in den Stadtteilen Tenever und Gröpelingen mit den Schwerpunkten ‚Gesunde Ernährung‘ und ‚Bewegung‘ für das erste Halbjahr 2008. Beteiligt sind MitarbeiterInnen der Verbraucherzentrale, der Volkshochschule, des Landessportbundes, des Frauengesundheitstreff Tenever, des Gesundheitstreffpunkt West und der Landesvereinigung für Gesundheit. Im Rahmen des Projektes werden das Fachwissen und die ReferentInnen aus den o.g. Institutionen mit der praktischen Arbeit von Einrichtungen der Stadtteilarbeit, die das Vertrauen der Zielgruppe besitzen, zusammengeführt. Diese Kooperation erleichtert die Entwicklung von bedarfsorientierten Angeboten für die Zielgruppe, ermöglicht eine große Angebotsvielfalt und die Verstärkung gesundheitsfördernder Aktivitäten in den beiden Stadtteilen. Vorgesehen sind Ernährungs – und Kochkurse, Fahrradfahren- Lernkurse, Sport und Bewegungsangebote für Kinder und Mütter aus Familien mit Migrationshintergrund.

*Weitere Informationen bei Angelika Zollmann, Geschäftsstelle der LVG*

### Ernährung und Gesundheit

Schwerpunkt des AK war bisher das Thema „Essensversorgung an Bremer Schulen“. Die bei Besuchen verschiedener Ganztagschulen gesammelten Informationen zur Mittagsverpflegung wurden ausgewertet. Ein wesentliches Problem aller befragten Schulen sind die Kosten der Mittagsgespeisen, die Kinder aus sozial benachteiligten Familien meist nicht aufbringen können. Damit ist gerade die Gruppe mit den höchsten Gesundheitsrisiken von einer gesunden Ernährung in der Schule ausgeschlossen.

Geplant wird ein Fachtag für EntscheidungsträgerInnen aus Institutionen zur Frage, wie Angebote zu gesunder Ernährung in Schulen / Stadtteilen verankert werden können.

*Nächster Termin: 23.01.08 15 Uhr in der VHS, Bambergerhaus*

*Weitere Informationen bei Angelika Zollmann, LVG*

### Gesundheitsförderung für Bremerhaven

Mittelfristiges Ziel des AK Bremerhaven ist es, ein *Netzwerk für Gesundheitsförderung in Bremerhaven* auf zu bauen. Eine regionale Befragung zu Angeboten aus dem Bereich Prävention und Gesundheitsförderung ist in Vorbereitung und soll noch in diesem Jahr durchgeführt werden.

Der AK hat die inhaltliche Vorbereitung der Fortbildungsveranstaltung zum Thema: „Partizipation ja, aber wie?“ unterstützt. Das nächste Treffen gilt der gemeinsamen Nachbereitung des Fachtages mit den PraxisreferentInnen zu inhaltlichen und organisatorischen Fragen.

*Nächster Termin 27.11.07 15.30 Uhr Gesundheitsamt Raum 204*

*Weitere Informationen bei Dr. Friederike Reinke, LVG/Gesundheitsamt Bremerhaven, Elke Anna Eberhard, Regionaler Knoten*

### Gesundheit - Bewegung - Sport

Bewegung und Sport wird hohes Präventionpotential zu gesprochen. Trotz der positiven öffentlichen Diskussion findet weiterhin in Schulen Bewegung nur in eingeschränkter Form statt. Immer weniger Menschen finden den Weg in Sportvereine und gerade sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen sind nur schwer für Bewegungsangebote zu begeistern.

Ziel des in Gründung befindlichen AK's ist es, Ideen zu entwickeln, wie das Bewegungsangebot speziell in bestimmten sozialen Brennpunktgebieten und für spezifische Zielgruppen im Land Bremen verbessert und aufeinander abgestimmt werden kann.

*Nächster Termin: 28.11.2007 um 15.00 Uhr im Gesundheitsamt Bremen*

*Weitere Informationen bei Elke Anna Eberhard, Regionaler Knoten Bremen.*

<b>In allen AKs sind auch Nicht-Mitglieder der LVG herzlich willkommen! Informationen dazu in der Geschäftsstelle.</b>
--

## **Besuch bei Stadtrat Töpfer in Bremerhaven**

Auf Einladung von Stadtrat W. Töpfer (Gesundheit, Jugend, Familie und Soziales Bremerhaven) wurde im Rahmen eines Kreises von MitarbeiterInnen des Gesundheitsressorts die Arbeit der LVG, des Regionalen Knotens und des AK „Gesundheitsförderung für Bremerhaven“ vorgestellt. Das Gesundheitsamt Bremerhaven ist eines der Gründungsmitglieder der LVG. Angesichts des hohen Anteils sozial Benachteiligter in Bremerhaven ist es ein großes Anliegen von Herrn Töpfer, dass die Interessen der Stadt im Bereich Gesundheitsförderung in der Arbeit der LVG angemessen vertreten sind. Er sicherte der LVG seine Unterstützung weiterhin zu, auch hinsichtlich der Mitfinanzierung des o. g. Fachtages.

## **Mitglieder der LVG (Stand: 01.11.07)**

Akademie Überlingen; AWO Pflegedienste GmbH Bremerhaven; Bremer Volkshochschule; Cara-Beratungsstelle für Schwangerschaft und vorgeburtliche Diagnostik e.V.; Der Paritätische e.V.; Deutscher Kinderschutzbund OV Bremerhaven e.V.; DIAKO Gesundheitsimpulse; Frauengesundheitstreff Tenever e.V.; Frauengesundheitszentrum Bremen e.V.; Gesundheitsamt Bremen; Gesundheitsamt Bremerhaven; Gesundheitstreffpunkt West; impuls e.V.; Landessportbund Bremen e.V.; Landesverband des Deutschen Hausfrauenbundes Bremen; Netzwerk Selbsthilfe e.V.; Netzwerk Zukunftsgestaltung und seelische Gesundheit Bremen e.V.; PatientInnenstelle im Gesundheitsladen Bremen e.V.; Pro Arbeit kAÖR – Beschäftigungsförderung des Landkreises Osterholz; Pro Familia Landesverband Bremen e.V.; Psychotherapeutenkammer Bremen; Schulische Dienste - Lehrerfortbildungsinstitut der Stadt Bremerhaven; Selbsthilfegruppe für Alkoholgefährdete e.V.; Sportgarten e.V.; Universität Bremen (Institut für Public Health und Pflegeforschung /IPP; Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin / BIPS); Verbraucherzentrale Bremen e.V. sowie zahlreiche Privatpersonen.

## **Vorstand der LVG**

Prof. Dr. Petra Kolip, Universität Bremen; Dr. Friederike Reinke, Gesundheitsamt Bremerhaven; Ulla Voigt, Bremer Volkshochschule; Sabine Bütow, Netzwerk

Selbsthilfe e.V.; Dr. Axel Renneberg, Kinderschutzbund Bremerhaven e.V.

## **Die LVG ist vernetzt**

- im bundesweiten Kooperationsverbund für Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten
- in der Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.
- im Forum Frauengesundheit Bremen
- im Bremer Bündnis gegen Depression

## **Werden Sie Mitglied!**

Die LVG Bremen ist ein gemeinnütziger Verein mit ehrenamtlichem Vorstand und engagierten Mitgliedern, offen für weitere Organisationen und Einzelpersonen.

Jährliche Mitgliedsbeiträge für Institutionen 130 €, für Einzelpersonen 30 €. Ermäßigung ist auf Antrag möglich.

## **Geschäftsstelle**

Angelika Zollmann

## **Koordination Regionaler Knoten**

Elke Anna Eberhard

## **Praktikantinnen des Studiengangs Public Health**

Ekaterine Arabuli  
Jana Mindermann

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

Ansgar Haus  
Horner Straße 70  
28203 Bremen

Tel. 0421 – 361 184 94

Fax 0421 – 496 184 94

[info@lvgb.de](mailto:info@lvgb.de)

[www.lv-gesundheitbremen.de](http://www.lv-gesundheitbremen.de)